

033

031

037

027

042

022

082

nie ohne Verschuldung sind, und das Gebet als beständige Verbindung mit Gott, die allmählich zu christlicher Vollkommenheit führt.

Es dürfte sich gelohnt haben, in die vier verstaubten Predigt-sammelbände, die kaum jemand einmal aufgemacht, jedenfalls noch niemand genützt hat, hineingesehen zu haben. Sie zeigen uns, daß der Prediger nicht bloß als Persönlichkeit, sondern auch als Theologe in Ehren besteht. Der Nekrolog bezeichnet das Eigentümliche gerade seiner Predigtweise so, er sei gleichweit entfernt gewesen von der erkältenden Verstandesreligion, wie von der unklaren Gefühlsreligion: ein Rationalist würde ihn vielleicht einen Mystiker, ein Mystiker einen Rationalisten genannt haben; Steudel-Tübingen redet von einer Annäherung des Rationalismus und des Supranaturalismus.¹⁰⁾

Der Kirchen- und Schulmann.

Als solchen hat er sich von jeher gezeigt; aber besondere Gelegenheit bot das Ende der Reichsherrlichkeit und der Uebergang an Bayern, wo er bald in die vorderste Linie rückte. Wenn er über Kirchen- und Schulsachen zu berichten hatte, tat er es ebenso sachkundig wie schonungslos. So schildert er in seiner Denkschrift von 1802 bei der Behandlung der beiden kirchlichen Aufsichtsämter, des Religionsamts und des Pfarrkirchenbaupflegamts, auch die Art ihrer Geschäftsführung: die Herren ratschlagen und beschließen, ohne daß sie außer zur Unterzeichnung ihres Namens das ganze Jahr hindurch zu irgendeiner amtlichen Verrichtung die Feder ansetzen, wie es so überhaupt bei allen Ämterverwaltungen herkömmlich sei. Sie können ein Gutachten der Sachverständigen einfordern, seien aber nicht daran gebunden; und doch könne rechtlich weder von den patrizischen noch den bürgerlichen Besitzern eine genaue Kenntnis kirchlicher und pädagogischer Angelegenheiten gefordert werden: das einzige, was sie haben, sei eine Routine, die sie sich in ihren mancherlei Ämtern, oft ihre einzige Schule, erworben haben. So dürfe man sich nicht wundern, daß manche nützlichen Vorschläge aus Unkunde zurückgewiesen wurden, daß es im Kirchen- und Schulwesen einige Abänderungen ausgenommen so ziemlich beim alten blieb und daß man Einschränkung alter Formeln und Aufsicht über Mantel und Kirchenrock für dringender zu halten schien als Verbesserung der Bildungsanstalten.

Wenn er so mit Freimut die Ulmer Rückständigkeit aufdeckte, so wandte er nicht lange nachher denselben Freimut gegen die neue Regierung. Hatte diese zunächst freie Religionsübung zugesichert und ein protestantisches Konsistorium für die Provinz Schwaben in Ulm errichtet, so wurde doch diesem unter der Hand in mehreren Zugriffen das Schulwesen entzogen und einem Oberschulkommissär, unterstellt, der katholischer Geistlicher war und unter einer Behörde stand, die mit lauter katholischen Geistlichen besetzt war. Das war eine Ungeheuerlichkeit; da wurde auch der Geist Ulms, der längere Zeit geschlafen hatte, wieder einmal lebendig. Aber die geschäftliche Behandlung lag beim Konsistorium, das sein jüngstes Mitglied

Ende

Anfang